

# GRUNDLAGEN DER GERMANISTIK

Herausgegeben von Detlef Kremer, Ulrich Schmitz,  
Martina Wagner-Egelhaaf und Klaus-Peter Wegera

# **Geschichte der deutschen Sprache**

Längsschnitte – Zeitstufen –  
Linguistische Studien

von

*Werner Besch*

und

*Norbert Richard Wolf*

---

ERICH SCHMIDT VERLAG

*Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek*

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [dnb.ddb.de](http://dnb.ddb.de) abrufbar.

*Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter*  
[ESV.info/978 3 503 09866 8](http://ESV.info/9783503098668)

Umschlaggestaltung unter Verwendung zweier Mundartenkarten von  
Hans-Joachim Paul aus: Werner König: dtv-Atlas Deutsche Sprache.  
16., durchgesehene und korrigierte Auflage,  
München 2007, S. 182/183. © Deutscher Taschenbuch Verlag

ISBN 978 3 503 09866 8

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., Berlin 2009

[www.ESV.info](http://www.ESV.info)

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen  
der Deutschen Bibliothek und der Gesellschaft für das Buch  
bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den  
strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992  
als auch der ISO-Norm 9706.

Druck und Bindung: Danuvia Druckhaus, Neuburg a. d. Donau

## Vorwort

Im vorliegenden Band ‚Geschichte der deutschen Sprache‘ versuchen wir, Längsschnitte und Querschnitte zu kombinieren. Mit den Längsschnitten (Teil I) sollen Entwicklungen zusammenhängend über die einzelnen Sprachepochen hinaus und durch sie hindurch dargestellt, mit den Querschnitten (Teil II) wichtige Charakteristika der einzelnen Epochen vermittelt werden. Teil III liefert linguistische Analysen zur Sprachgenealogie und zu zentralen sprachsystematischen Veränderungen.

Ein solches Vorgehen hat den Vorteil, dass die großen Entwicklungen wesentlich deutlicher hervortreten können als im ‚Korsett‘ abfolgender Epochen-Querschnitte allein. Da kann die Fülle der Details leicht die großen Trendlinien des Sprachwandels verdunkeln, Sprachwandel von uns verstanden als System- wie auch Sprachgebrauchswandel. Wiederum besteht aber auch die Gefahr, dass die synchronischen Verschränkungen von Sprache innerhalb einer Epoche im Längsschnitt nicht so recht erkenntlich werden. Querverweise sollen hier die nötige Verklammerung gewährleisten. Verwiesen wird dabei auf Textabschnitte, nicht auf Seiten, z.B. mit I/3.1. auf Teil I (Längsschnitte, 3. Beitrag, Abschnitt 1.).

Früher stand in sprachgeschichtlichen Darstellungen das Sprachsystem, schriftbasiert, ganz im Mittelpunkt. Heutige Beschreibungen haben sowohl das Instrument als auch den variierenden Umgang des Sprechenden und Schreibenden Menschen mit diesem im Blick. Insofern sind Sprache und Gesellschaft unmittelbar miteinander verwoben, Sprachgeschichte ist immer auch Gesellschaftsgeschichte – auch für die Autoren dieses Bandes. Das reiche Varietätenspektrum unserer Sprache, gesprochen wie geschrieben, sozial, regional, fachsprachlich u.a.m. indiziert, in langfristige Verschiebungen eingebunden, ist Zeugnis fortwährender gesellschaftlicher Dynamik.

Diese Überblicksweise in großen Zusammenhängen aufzuzeigen ist unser Bemühen, sei es für Germanistik Studierende, sei es in gymnasialen Oberstufen, sei es für sprachensible neugierige Laien. Vielen Muttersprachlern wird es helfen, ihren eigenen sprachbiographischen Standort und eigenen Weg genauer zu erkennen.

Die beiden Autoren waren bemüht, ihre Teile stimmig zusammenzuführen, Überschneidungen zu vermeiden und Wiederholungen zu beseitigen; wo solche stehen geblieben sind, ist dies in der Regel gewollt.

Orientierungshilfen verschiedener Art sollen das Lesen und ein gezieltes Suchen erleichtern. Dazu zählen: ein umfangreiches Verzeichnis zitierter Fachliteratur, darunter Standardwerke und aktuelle Forschungsbeiträge; ein detailliertes Sach- und Begriffsregister, Karten, Abbildungen sowie Hervorhebungen wichtiger Leit-

## **Vorwort**

---

wörter und zentraler Textstellen im Text, sei es durch Fettdruck oder andere Layoutmarkierungen.

Eine umfassende Geschichte der deutschen Sprache kann leichthin mehrere große Bände füllen, wie man im eigenen Fach weiß. Den beiden Verfassern ist das bewusst. Sie selber wissen sehr wohl, was alles in diesen Längs- und Querschnitten nicht zur Sprache kommen konnte. Sind aber einmal große Entwicklungslinien bekannt, so erleichtert das am Ende wohl den weiteren Zugang zum ganzen Aspektreichtum der Geschichte der deutschen Sprache.

Die Textteile I/1.-5. sowie II/3. und 4. sind von Werner Besch, II.1. und 2. sowie III/1. und 2. von Norbert Richard Wolf verfasst.

Bonn und Würzburg im Juli 2008

Werner Besch  
Norbert Richard Wolf

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>5</b>
<b>I Längsschnittstudien</b> .....	<b>13</b>
<b>1. Gesprochene Sprache</b> .....	<b>15</b>
<b>1.1.</b> Überblick über den Gesamttablauf .....	<b>15</b>
<b>1.2.</b> Prinzipielle Raumgebundenheit gesprochener Sprache. Oder: Wie kommt es zu Dialektvielfalt? .....	<b>16</b>
<b>1.3.</b> Stabilisierungsfaktoren für Kleinräumigkeit gesprochener Sprache..	<b>17</b>
<b>1.4.</b> Benennung und Abgrenzung der Sprechvielfalt: Umrisse dialektaler Gliederung um 1900 .....	<b>20</b>
<b>1.5.</b> Faktoren zunehmender Destabilisierung von Dialekten .....	<b>24</b>
<b>1.5.1.</b> Ansätze räumlicher Entgrenzung .....	<b>24</b>
<b>1.5.2.</b> Ansätze medial bedingter Entgrenzung: Schrift, Tonmedien .	<b>25</b>
<b>1.6.</b> Dialekt und Deutschunterricht .....	<b>27</b>
<b>1.7.</b> Gesprochenes Alltagsdeutsch im Wandel .....	<b>27</b>
<b>1.7.1.</b> Rückgang des Dialektgebrauchs .....	<b>28</b>
<b>1.7.2.</b> Situation des Plattdeutschen .....	<b>29</b>
<b>1.8.</b> Zwischenformen („Umgangssprachen“) .....	<b>31</b>
<b>1.9.</b> Neuorganisation von Mündlichkeit: „Man muss sprechen, wie man schreibet“ .....	<b>32</b>
<b>1.9.1.</b> Konzeptionelle Mündlichkeit .....	<b>34</b>
<b>1.9.2.</b> Konzeptionelle Schriftlichkeit .....	<b>34</b>
<b>2. Geschriebene Sprache: Verschriftung und Schriftlichkeit im Deutschen von den Anfängen bis heute.</b> .....	<b>39</b>
<b>2.1.</b> Primat des Gesprochenen. Oder: Im Anfang war das gesprochene Wort .....	<b>39</b>
<b>2.2.</b> Dimensionen der Verschriftung .....	<b>40</b>
<b>2.3.</b> Zeichen-Inventare; Adaptionproblem Zeichen – Laut .....	<b>41</b>
<b>2.4.</b> Pragmatik der Verschriftungsetappen in altdeutscher Zeit .....	<b>43</b>
<b>2.5.</b> Regionalität der Sprache und entsprechend der Verschriftung .....	<b>44</b>
<b>2.6.</b> Terminologische Festlegung .....	<b>46</b>
<b>2.7.</b> Schreibdialekt/Schreibsprache: Entwicklungen im Mittelalter .....	<b>47</b>
<b>2.8.</b> Landschaftsgruppierungen .....	<b>52</b>
<b>2.9.</b> Sonderformen des Ausbaus mit überregionaler Tendenz: Die Sprache der Hanse; das Gemeine Deutsch .....	<b>57</b>
<b>2.9.1.</b> Das Deutsch der Hanse .....	<b>59</b>
<b>2.9.2.</b> Das Gemeine Deutsch .....	<b>59</b>
<b>2.10.</b> Neuhochdeutsche Schriftsprache .....	<b>60</b>

## Inhaltsverzeichnis

---

<b>2.10.1.</b> Bisherige Entstehungstheorien . . . . .	<b>60</b>
<b>2.10.2.</b> Ansätze und Ergebnisse neuerer Forschung . . . . .	<b>63</b>
<b>2.10.3.</b> Sprachlandschaft Ostmittelddeutsch / Luther. . . . .	<b>68</b>
<b>2.10.4.</b> Sprachliche Wirkungsforschung (16.–18. Jh.), insbesondere anhand der Bibelrezeption . . . . .	<b>70</b>
<b>2.10.5.</b> Zum Verhältnis von neuhochdeutscher Schriftsprache und „Lutherdeutsch“ . . . . .	<b>71</b>
<b>2.11.</b> Alphabetisierung / Schulpflicht . . . . .	<b>72</b>
<b>2.12.</b> Zurückdrängung fremder Sprachen. . . . .	<b>73</b>
<b>2.13.</b> Vereinheitlichung der Schreibung (Orthographienorm) . . . . .	<b>74</b>
<b>3. Sprachenkontakt des Deutschen im geschichtlichen Wandel . . . . .</b>	<b>79</b>
<b>3.1.</b> Hinführung: Situationen, Formen, Folgen von Sprachkontakt. . . . .	<b>79</b>
<b>3.2.</b> Grenzland-Sprachkontakte im Rheinland . . . . .	<b>80</b>
<b>3.3.</b> Andere Grenzland-Sprachkontakte . . . . .	<b>83</b>
<b>3.4.</b> Sprachkontakt-Terminologie . . . . .	<b>85</b>
<b>3.5.</b> Der lateinisch-deutsche Sprachkontakt . . . . .	<b>87</b>
<b>3.5.1.</b> Die Entlehnungen zur Zeit des römischen Imperiums . . . . .	<b>88</b>
<b>3.5.2.</b> Die Wochentagsnamen . . . . .	<b>89</b>
<b>3.5.3.</b> Latinität und die Anfänge eines christlich-deutschen Wortschatzes . . . . .	<b>90</b>
<b>3.5.4.</b> Humanistenlatein und deutsche Sprache. . . . .	<b>93</b>
<b>3.6.</b> Der französisch-deutsche Sprachkontakt. . . . .	<b>96</b>
<b>3.6.1.</b> Französischer Einfluss im Mittelalter (1. Welle) . . . . .	<b>96</b>
<b>3.6.2.</b> Französischer Einfluss 17.–19. Jahrhundert (2. Welle). . . . .	<b>97</b>
<b>3.7.</b> Der englisch-deutsche Sprachkontakt. . . . .	<b>98</b>
<b>3.8.</b> Phasen des Sprachpurismus . . . . .	<b>101</b>
<b>4. Varietäten des Deutschen . . . . .</b>	<b>107</b>
<b>4.1.</b> Hinführung . . . . .	<b>107</b>
<b>4.2.</b> Varietäten des Deutschen (in Auswahl) . . . . .	<b>109</b>
<b>4.2.1.</b> Standardvarietät(en) . . . . .	<b>109</b>
<b>4.2.2.</b> Umgangssprachen . . . . .	<b>109</b>
<b>4.2.3.</b> Dialekte . . . . .	<b>110</b>
<b>4.2.4.</b> Stadtsprachen . . . . .	<b>111</b>
<b>4.3.</b> Fachsprachen . . . . .	<b>111</b>
<b>4.4.</b> Jiddisch . . . . .	<b>112</b>
<b>4.5.</b> Sondersprachen . . . . .	<b>112</b>
<b>4.6.</b> Sprache der Hanse . . . . .	<b>113</b>
<b>4.7.</b> Gemeines Deutsch . . . . .	<b>114</b>
<b>5. Anredeformen als Spiegel der Gesellschaft und ihrer Veränderungen . . . . .</b>	<b>117</b>
<b>5.1.</b> Hinführung: Anrede-Konventionen als Spiegel der Sozialgeschichte. . . . .	<b>117</b>
<b>5.2.</b> Anrede im Mittelalter. . . . .	<b>118</b>

5.3.	Stabilisierung des <i>du-ir</i> -Modells im Mittelalter .....	119
5.4.	Exkurs: Anredebestimmende Variablen .....	121
5.5.	Frühe Neuzeit (16.–18. Jh. größtenteils) .....	122
5.6.	Vom adligen zum bürgerlichen ‘Decorum’ (Ende 18.–20. Jahrhundert) .....	124
5.7.	Geltung von <i>Sie</i> und <i>Herr</i> , <i>Frau</i> , <i>Fräulein</i> für das ‚Volk‘ .....	125
5.8.	„Vom <i>Sie</i> zum <i>Du</i> – mehr als eine neue Konvention?“ Wandel in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts .....	127
5.9.	Standortbestimmung heute – ein Versuch .....	128
<b>II.</b>	<b>Zeitstufen</b> .....	<b>133</b>
<b>1.</b>	<b>Das Althochdeutsche</b> .....	<b>135</b>
1.1.	Abgrenzungen und Grundlegungen .....	135
1.1.1.	Zeit .....	135
1.1.2.	Quellen .....	136
1.1.3.	Räume und/oder Orte .....	142
1.1.4.	Schrift und Schriftlichkeit .....	144
1.2.	Das Entstehen eines volkssprachlichen Wir-Gefühls: das Wort ‚deutsch‘ .....	146
1.3.	Morphologie und Syntax .....	148
1.3.1.	Flexionsmorphologie: Grammatikalisierung der Verbalperi- phrase .....	149
1.3.2.	Die Substantivgruppe: Artikel und Subjektspronomen .....	154
1.3.2.1.	Das Aufkommen der Artikelformen .....	154
1.3.2.2.	Das Subjektspronomen .....	157
1.3.3.	Folgerung: Vom synthetischen zum analytischen Sprachbau .....	160
1.4.	Zum Wortschatz: Ausbau durch Transferenzen und Wortbildung ...	162
1.4.1.	Entlehnungen aus dem Lateinischen .....	162
1.4.2.	Zur Wortbildung: Nomina agentis .....	166
<b>2.</b>	<b>Das Mittelhochdeutsche</b> .....	<b>169</b>
2.1.	Grundlagen und Abgrenzungen .....	169
2.1.1.	Sprachwille .....	169
2.1.2.	Quellentypen und zeitliche Abgrenzung .....	172
2.2.1.	Das Wachsen des volkssprachlichen Wir-Gefühls: Das Bewusstsein von der Zusammengehörigkeit und der Vielfalt .....	177
2.2.2.	Die höfische Dichtersprache als literatursprachliche Koine ..	180
2.3.	Morphologie und Syntax .....	187
2.3.1.	Umbau der Substantiv- und Verbflexion .....	187
2.3.2.	Ausbau der analytischen Verbformen: Die ‚werden‘-Peri- phrase .....	193
2.4.	Zum Wortschatz: Neue Wortbildungsmittel .....	198



<b>3. Das Frühneuhochdeutsche</b> .....	<b>203</b>
<b>3.1. Abgrenzungen</b> .....	<b>203</b>
<b>3.1.1. Zeitliche Abgrenzung</b> .....	<b>203</b>
<b>3.1.2. Räumliche Abgrenzung</b> .....	<b>203</b>
<b>3.1.3. Sprachsoziologische Differenzierungen</b> .....	<b>203</b>
<b>3.2. Textvielfalt, Textmenge, Textkorpora</b> .....	<b>204</b>
<b>3.3. Einige Leitfragen, speziell zur Sprachentwicklung (Frühnhd.) in diesen Übergangsjahrhunderten vom Mittelalter zur Neuzeit</b> .....	<b>205</b>
<b>3.4. Graphien, Graphematik</b> .....	<b>206</b>
<b>3.5. Flexionsmorphologie, Genus</b> .....	<b>207</b>
<b>3.5.1. Substantive</b> .....	<b>207</b>
<b>3.5.2. Verben</b> .....	<b>210</b>
<b>3.6. Lexik</b> .....	<b>211</b>
<b>3.7. Wortbildung</b> .....	<b>215</b>
<b>3.8. Syntax</b> .....	<b>223</b>
<b>4. Das Neuhochdeutsche</b> .....	<b>227</b>
<b>4.1. Hinführung</b> .....	<b>227</b>
<b>4.2. Varietätenentwicklung und Neugewichtung im Gesellschaftsgefüge. Entwicklungen, die vornehmlich unmittelbar auf Sprache bezogen sind</b> .....	<b>230</b>
<b>4.2.1. Ausbau und Ausbreitung der nhd. Schriftsprache</b> .....	<b>230</b>
<b>4.3. Alphabetisierung/Schulpflicht</b> .....	<b>235</b>
<b>4.4. Aussprache-Normierung. Standardsprache fürs Ohr</b> .....	<b>238</b>
<b>4.5. ‚Außersprachliche‘ Dynamisierungsfaktoren für Sprachwandel</b> .....	<b>241</b>
<b>4.6. Das Konzept der drei nationalen Varietäten der deutschen Standard-sprache</b> .....	<b>244</b>
<b>4.6.1. Österreich</b> .....	<b>245</b>
<b>4.6.2. Schweiz</b> .....	<b>246</b>
<b>4.6.3. Deutschland</b> .....	<b>247</b>
<b>4.7. Sprache unter staatlicher Indoktrination</b> .....	<b>249</b>
<b>4.7.1. Die Deutsche Demokratische Republik (DDR, 1949–1989)</b> ...	<b>249</b>
<b>4.7.2. Der Nationalsozialismus und die deutsche Sprache (1933–1945)</b> .....	<b>252</b>
<b>4.8. Die deutsche Sprache im Prozess der Europäisierung und Globalisierung</b> .....	<b>255</b>
<b>4.8.1. Wissenschaft und Wirtschaft</b> .....	<b>256</b>
<b>4.8.2. Wie wird, wie soll es weitergehen mit der deutschen Sprache?</b> .....	<b>257</b>
<b>III. Linguistische Analysen</b> .....	<b>261</b>
<b>1. Das Deutsche als indogermanische und germanische Sprache (Vorgeschichte)</b> .....	<b>263</b>

---

1.1. Familiäre Beziehungen. . . . .	263
1.2. Vom Indogermanischen zum Germanischen . . . . .	264
<b>2. Lautgeschichte. . . . .</b>	<b>277</b>
2.1. Konsonanten . . . . .	277
2.1.1. Althochdeutsche Konsonantenverschiebung. . . . .	278
2.1.2. Die altdeutschen Sibilanten . . . . .	286
2.1.3. Auslautverhärtung. . . . .	288
2.2. Vokale. . . . .	289
2.2.1. Die althochdeutsche Vokalverschiebung. . . . .	292
2.2.1.1. Monophthongierung . . . . .	292
2.2.1.2. Diphthongierung. . . . .	293
2.2.1.3. Zusammenschau. . . . .	293
2.2.2. Voralthochdeutsche Umlautphänomene. . . . .	294
2.2.2.1. /e,i/ und /o,u/. . . . .	295
2.2.2.2. Der Diphthong /eu/ . . . . .	296
2.2.3. i-Umlaut . . . . .	298
2.2.4. Vokale in Nebensilben . . . . .	305
2.2.4.1. Nebensilbenabschwächung . . . . .	305
2.2.4.2. Apokope und Synkope . . . . .	308
2.2.5. Die (früh-)neuhochdeutsche Monophthongierung und (früh-)neuhochdeutsche Diphthongierung . . . . .	310
2.2.6. Veränderungen der Vokalquantität. . . . .	314
2.2.7. Mittelhochdeutsch – Neuhochdeutsch . . . . .	315
<b>Literaturverzeichnis . . . . .</b>	<b>319</b>
<b>Sachregister . . . . .</b>	<b>343</b>